

Verkaufsstelle: Leipzig, Hauptstadt, Postamt, No. 10. Preis: Vierteljährlich 7 M. 50 Pf. Einzelne Nummern 20 Pf.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Sonnabend, 29. März 1879.

Inserate: nach Art der Expedition in Leipzig zu haben. Inserationsgebühr: für die Spaltenbreite 20 Pf., unter Eingelicht 30 Pf.

Wahrheit und Recht, Freiheit und Gerechtigkeit.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die Deutsche Allgemeine Zeitung. Alle auswärtigen Abonnenten (die bisherigen wie neuereintretende) werden ersucht, ihre Bestellungen auf das nächste Vierteljahr baldigst bei den betreffenden Postämtern anzugeben, damit keine Verzögerung in der Versendung stattfindet.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung sucht ein treues Bild der Zeitgeschichte zu liefern und den täglich in reicher Fülle zufließenden Stoff ihren Lesern in möglichst ausführlicher und doch in geistvoller Auswahl darzubieten. Sie nimmt in dieser Beziehung eine Mittelstellung zwischen den noch umfangreicheren Zeitungen und den Provinzial- oder Localblättern ein, und glaubt damit den Wünschen eines großen Theils der Zeitungsleser nachzukommen.

Die politische Richtung der Deutschen Allgemeinen Zeitung wird nach wie vor dieselbe sein: sie ist ein entschieden freisinniges, nach allen Seiten unabhängiges Blatt, das seine Ueberzeugung offen und rückhaltlos vertheidigt, aber auch den Gegnern Gerechtigkeit widerfahren läßt.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung erscheint nachmittags 4 Uhr, resp. (mit telegraphischen Börsenberichten) 5 1/2 Uhr. Nach auswärts wird sie mit den nächsten nach Erscheinen jeder Nummer abgehenden Posten versandt. Inserate finden durch die Deutsche Allgemeine Zeitung, welche zu diesem Zwecke von den weitesten Kreisen und namentlich von den größeren industriellen Instituten regelmäßig benutzt wird, die allgemeinste und zweckmäßigste Verbreitung; die Insertionsgebühr beträgt für den Raum einer viermal gespaltenen Zeile unter „Ankündigungen“ 20 Pf., einer dreimal gespaltenen unter „Eingelicht“ 30 Pf.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 27. März. Ueber den Tod des Prinzen Waldemar wird weiter gemeldet: „Am Montag erkrankte der Prinz scheinbar an einem nur leichten Diphtheritisanfall, welcher bis gestern Abend zu ernstlichen Besorgnissen keine Veranlassung gab. Gegen 11 1/2 Uhr nachts trat jedoch in dem Befinden eine derartige Verschlimmerung ein, daß die behandelnden Ärzte sich veranlaßt fühlten, v. Langenbeck hinzuzuziehen. Gegen 3 1/2 Uhr trat der Tod infolge einer Herzlähmung ein. Im Laufe des heutigen Tages erschienen zahlreiche Personen aller Stände im kronprinzlichen Palais, um ihre Theilnahme durch Eintragen ihres Namens in die ausgelegten Bücher zu bekunden.“

Berlin, 27. März. Sr. Maj. Kanonenboot Albatros, 4 Geschütze, Commandant Corvettenkapitän Wenning I., ist am 25. März in Ausland eingetroffen.

Köln, 27. März. Rittergutsbesitzer v. Schlaßmann, Senior des Herrenhauses, ist in der vergangenen Nacht auf seinem Gute Jurem gestorben.

Wien, 27. März. Das Herrenhaus hat den Gesetzentwurf betreffend die Begebung von 100 Millionen Goldrenten angenommen. Die vom Grafen Leo Thun gegen den Gesetzentwurf gerichteten Angriffe waren vom Ministerpräsidenten v. Stremayr energisch zurückgewiesen worden.

Petersburg, 26. März. Das auf der Konstantinopeler Copsezenz aufgetauchte und vor kurzem wieder angeregte Project der eventuellen Occupation Ostromeliens durch die Truppen einer oder mehrerer neutraler Mächte ist vollständig aufgegeben. (Polit. C.)

Wien, 27. März. Die Meldung der Politischen Correspondenz, wonach die Occupation Ostromeliens durch Truppen neutraler Mächte aufgegeben sei, bedarf eines Commentars. Unter „neutralen Mächten“ versteht die betreffende Meldung nämlich die Kleinstaaten, welche den Berliner Vertrag nicht unterzeichneten, somit ist also das Project, belgische

oder ähnliche Truppen für die Occupation Ostromeliens zu verwenden, aufgegeben, dagegen widerspricht die Meldung der Politischen Correspondenz keineswegs der gemischten Occupation durch neutrale großmächtige Truppen, was bereits principiell angenommen ist. In Galizien haben abermals socialistische Verhaftungen stattgefunden. Polnische Blätter behaupten, Agenten der Berliner Criminalpolizei seien in Lemberg eingetroffen, um die bezüglichen Maßnahmen der österreichischen Gerichte kennen zu lernen.

Budapest, 27. März. Das Abgeordnetenhaus hat heute bei namentlicher Abstimmung den Gesetzentwurf betreffs Inaristulierung des Berliner Vertrags mit 208 gegen 154 Stimmen angenommen.

Bern, 27. März. Der Nationalrath nahm heute nach zweitägiger Debatte in namentlicher Abstimmung mit 65 gegen 62 Stimmen den Antrag Durchhardt-Basel auf Ablehnung jeder Revision des Art. 65 der Verfassung an. Der Nationalrath hat somit den vom Ständerath gefaßten Beschluß auf Wiedereinführung der Todesstrafe abgelehnt.

Rom, 27. März. Infolge der am Sonntag zu Mailand stattgefundenen Unruhestörungen hat die dortige Gerichtsbehörde die Auflösung des Vereins der republikanischen Studenten verfügt.

Paris, 26. März. Eine im heutigen Journal officiel veröffentlichte scharfe Zurechtweisung des Bischofs von Grenoble, der einen Hirtenbrief voller heftiger Angriffe gegen die Ferry'schen Unterrichts-gesetze und gehässiger Unterstellungen über die Pläne der Regierung wider die Kirche erlassen hatte, seitens des Ministers Lepère macht großes Aufsehen und findet allgemeine Billigung. Die Petitionsbewegung der Clerikalen ist in vollem Gange. Ultramontane Blätter bringen einen Aufruf an die Katholiken, der von sechs Bischöfen, dem bekannten Bischof Freppel an der Spitze, unterzeichnet ist und womit zu Protesten gegen die Ferry'schen Gesetze aufgefordert wird. Der gegenwärtige Runtius in München, Msgr. Masella, gilt als Nachfolger des hiesigen Runtius, Msgr. Maglia, welcher im nächsten Consi-

storium zum Cardinal ernannt werden soll. Die Agence Havas dementirt die Nachricht von der bevorstehenden Erhebung des hiesigen russischen Botschafters Fürsten Orlov durch den General Ignatiew.

Paris, 27. März. Präsident Grévy begab sich heute Nachmittag 1 1/2 Uhr nach der englischen Botschaft, um der Königin Victoria einen Besuch abzustatten. Die Königin hat nachmittags 4 1/2 Uhr mittels Separatzuges ihre Reise nach Italien auf dem Wege über Modane fortgesetzt.

London, 28. März. Einer Meldung des Standard aus Kalkutta vom 27. März zufolge zeigte Cavagnari dem Viceröy an, daß die Friedensverhandlungen mit Jakob Khan gescheitert sind und der sofortige Marsch der Truppen gegen Kabul angeordnet worden ist.

Sofia, 27. März. Die Professoren der hiesigen medicinischen Facultät bereiten dem Professor Birchow aus Berlin auf seiner Durchreise nach Troja warme Ovationen.

Kufshuk, 25. März. Der Aufstand in Macedonien ist wieder ausgebrochen. Die nördlich von Mitit im Karafuthale gelegenen Dörfer Blabic, Presniza, Gradetschniza, Kamenzja, Veliza, Iskurut, Teleschniza und Ostava sind insurgirt. Die Insurgenten zählen 7000 Mann, sind mit Martinigewehren bewaffnet und führen zwei Gebirgskanonen mit sich. (Wien. Presse.)

Wien, 27. März. Meldung der Politischen Correspondenz aus Konstantinopel von gestern: „Mukhtar-Pascha ist aus Prevesa abberufen und im Hinblick auf die neuen Versuche, aufständische Bewegungen in Macedonien hervorzurufen, zum Gouverneur und Obercommandanten des Armeecorps in Monastir ernannt worden.“

Washington, 26. März. Zum Vertreter der Vereinigten Staaten in Berlin soll Andrew de White designirt sein.

Musikalisches aus Leipzig.

Leipzig, 28. März. Gestern fanden die allwöchentlich in Saale des Gewandhauses stattfindenden Abonnementconcerte für diese Saison ihren Abschluß. Das besagte Concert war eins der gehaltvollsten des ganzen Winters, denn in Rücksicht auf den Todestag Beethoven's (26. März 1827) hatte man nur Compositionen dieses Meisters auf das Programm gesetzt, für den ersten Theil die Musik zu Goethe's Trauerspiel „Egmont“, für den zweiten die Symphonie Nr. 5 in C-moll. Die verbindenden Rosengeil'schen Worte zwischen den einzelnen Nummern der „Egmont“-Musik wurden von dem königl. sächsischen Hofkapellmeister Jaffe in angemessener, würdevoller Weise gesprochen; die beiden Lieder „Die Trommel gerührt!“ und „Freudvoll und leidvoll“ sang Frä. Schotel aus Dordrecht verständnißvoll und mit schöner Gefühlswärme. Frä. Schotel wird besonders auf ihre Athemführung noch recht sorgfames Studium verwenden müssen, welche noch keineswegs correct ist und jedenfalls der Hauptgrund sein dürfte, daß viele Töne ihrer sonst ziemlich kräftigen Stimme einen rauhen, hohlen und krankhaften Beiklang haben. Wir glauben die talentvolle Sängerin auf diesen Uebelstand aufmerksam machen zu müssen, da derselbe meist einen frühzeitigen Ruin der Stimme zur Folge hat.

Kommen wir nun auf das Orchester, welches der Hauptträger des ganzen Concerts war, so ist von demselben nur Rühmliches zu sagen. Dasselbe bot schon in der „Egmont“-Musik, abgesehen von einzelnen kaum bemerkenswerthen versteckten Versetzen, ganz vor-

treffliches, und es ist nur zu bedauern, daß Hr. Hüte in seinem Oboesolo (Nr. 6) einige Kleinigkeiten nicht so ganz nach seinen Intentionen glückte. Ganz Vollendetes gab das Orchester in der C-moll-Symphonie. Hier war wirklich ein Zug der Begeisterung vom Anfang bis zum Ende, sodas des Weiskalnsjubels am Schluß kein Ende war und Hr. Kapellmeister Reinecke, als Vertreter des Orchesters, sich genöthigt sah, wiederholt vor dem Publikum zu erscheinen.

Werfen wir einen Blick zurück auf die Concerte der verfloffenen Saison, so haben wir auch dieses Jahr wieder so manchen herrlichen Kunstgenuss zu verzeichnen, den uns unsere vortreffliche Gewandhauskapelle bereitete. Wir haben den Herren derselben zunächst unsern Dank und unsere rückhaltlose Anerkennung dafür auszusprechen, daß sie selbst unter so erschwerten Verhältnissen wie den dieswintertlichen die künstlerische Hingebung und die Berufstreue nicht verloren haben, so oft es galt, zur Bewirklichung hoher idealer Aufgaben nicht selten die letzten Kräfte einzusetzen. Desgleichen müssen wir der künstlerischen Oberleitung des Hr. Kapellmeisters Reinecke rühmend gedenken, der als umsichtiger, geschickter Steuermann das Fahrzeug stets sicher durch Brandung und Klippen zu lenken wußte.

Am „Redactionsalter“ der Deutschen Verkehrs-Zeitung finden wir die nachstehenden interessanten Mittheilungen: „Die Schweden hatten im Dreißigjährigen Kriege in den von ihnen besetzten Theilen Deutschlands unter Verwendung von Dragonern eine Art von Feldpostdienst zur Herstellung der Verbindung zwischen den Standorten der einzelnen Truppentheile mit dem Hauptquartier sowie mit der Heimat eingerichtet. Diese schwedischen Dragoner, welche

sich ohne Zweifel auch wol mit der Mitnahme von Briefen an und von Privatpersonen befaßten, erhielten im Munde des Volks die Bezeichnung „Postschwedens“; daher rührt der jetzt noch hier und da scherzweise angewandte Ausdruck. Die Bezeichnung „Schwager“ für Postillon ist auf das französische „ehoualier“ zurückzuführen. In der Schweiz, in der Gegend von Chur namentlich, wo die Sprachen der Deutschen und Welschen sich mischen — daher der Ausdruck Randerwelsch, d. i. schweizerisch Italienisch — wurde aus ehoualier leicht „Schwalger“; daraus entstand „Schwager“ als Anrede für einen Postillon.“

Aus Indien wird eine wichtige geographische Entdeckung gemeldet. Der Lauf des Sanpu oder großen Flusses von Tibet ist von einem eingeborenen Erforschungsreisenden vom indischen geographischen Departement bis 200 Meilen östlich von Chetang vermessen worden, der entfernteste Punkt, welcher bisher nach jener Richtung hin verfolgt wurde. Hier verschwand der Fluß zwischen einigen Hügeln, in welche der Reisende nicht einzudringen vermochte. Dies löst die bisherigen Zweifel der Geographen über die Identität des Sanpu und Brahmaputra.

Vom 1. Oct. d. J. an (mit dem an diesem Tage erfolgenden Inkrafttreten der neuen Reichs-Justizgesetze) soll in Leipzig, in Commission bei Hugo Voigt, ein populäres, allgemein verständliches Handbuch zur eigenen Belehrung und selbständigen Bearbeitung gerichtlicher Angelegenheiten unter dem Titel „Der Rechtsverständige“ erscheinen, herausgegeben von dem Justizacuarus E. Lumburg in Leipzig.

Wieder ein Beitrag zur Einbürgerung der Reichs-Justizgesetze! Das Schriftchen heißt: „Das Strafverfahren nach der Deutschen Strafproceß-Ordnung vom 1. Febr. 1877. Dargestellt von Meves, Appellationsgerichtsrath“ (Berlin, Karl Heymann's Verlag).

Der Präsident der königlichen Akademie der Künste in Berlin, Geh. Regierungsrath und Baurath Dibi, beging am 26. März sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum.